

ENTSCHEIDUNGSFINDUNG IN GRUPPEN

Zunächst
fragen wir uns: Wie wichtig
ist die Entscheidung? Und wer ist
davon betroffen?



Je nach
Komplexität wählen
wir daraufhin die geeignete
Methode.



Methoden – nach zunehmender Komplexität sortiert

Einzelperson entscheidet, z. B. Person mit Verantwortungspaket

Das Expertenwissen wird gestärkt und verspricht eine kompetente Entscheidung. Wichtig ist zu klären, an welchen Stellen die Gruppe miteinbezogen werden muss. Weitere Möglichkeit: Einzelperson erarbeitet einen Vorschlag und bespricht ihn in der Gruppe.

Arbeitsgruppe entscheidet

Die Handlungsfreiheit von Arbeitsgruppen wird gestärkt, wenn die Gruppe Vertrauen hat. Zu beachten ist, dass die Gruppe den Blick auf das Ganze behält. Es braucht Klarheit, wann ein Informationsaustausch mit der Gesamtgruppe notwendig ist. Die Arbeitsgruppe hat die Möglichkeit, einen Teamcoach beizuziehen.

Mehrheit entscheidet

Damit die Mehrheit einen tragfähigen Entscheid fällen kann, braucht es den Diskurs, das Sammeln von Standpunkten und Argumenten, damit möglichst alle Teilnehmenden auf dem gleichen Stand sind. Jede Stimme hat dasselbe Gewicht. Methode kann Druck erzeugen und die Gruppe spalten.

Entscheidung durch Anhörung und Beratung

Man befragt Menschen, die von diesem Entscheid betroffen sind, oder Expertinnen und Experten zu diesem Thema. Es ist eine gute Möglichkeit die Sichtweisen von anderen in den Entscheid zu integrieren. Es braucht Zeit, verschiedene Meinungen einzuholen und dem Team das erworbene Wissen zur Verfügung zu stellen.

Fortsetzung Methoden

Entscheidung im Notfall

Diese Form eignet sich nur für eine begrenzte Anzahl an Entscheidungen und darf nur in dringlichen Fällen angewendet werden. Wenn möglich wird die Entscheidung von den Personen gefällt, die für diesen Verantwortungsbereich zuständig sind, andernfalls durch die anwesenden Personen. (C&E kann zur Unterstützung beigezogen werden).

Konsens entscheidet

Man redet, bis man sich einig ist. Dabei rückt jede Person etwas von ihrer Meinung ab und man einigt sich auf eine Lösung. Es ist eine wichtige Form in der Selbstorganisation und soll moderiert sein.

Konsent entscheidet

Jemand bringt einen Vorschlag ein, der umgesetzt wird, wenn keine schwerwiegenden Einwände bestehen. Mit anderen Worten: Es müssen nicht alle dafür sein, sondern es reicht, wenn grundsätzlich nichts mehr dagegen spricht. In einer Einwandrunde werden alle explizit gefragt, ob sie ihren Konsent geben oder noch einen Einwand haben (z. B. in einer Runde alle nacheinander aufrufen oder gleichzeitig mittels Handzeichen). Bei schwerwiegenden Einwänden wird der Vorschlag so angepasst, dass die Einwände aufgelöst werden, leichte Einwände behindern einen Entschluss nicht.

Nicht
verwechseln:
Konsens ist, wenn alle
dafür sind, Konsent wenn
keiner dagegen ist.

Checkliste für Entscheidungsprozesse

- Passt der Entscheidungsprozess zu unserer Fragestellung/ Situation?
- Ist es der richtige Zeitpunkt diese Entscheidung zu treffen?
- Wer sollte an der Entscheidung beteiligt werden? Wer ist davon betroffen und sollte gefragt werden?
- Wer hat das Know-How und könnte hier einen hilfreichen Beitrag leisten?
- Sind ausreichend oder sogar zu viele Personen beteiligt?

